

Konzeption des AWO Schülerhort Coburg



*"Wie die Welt von morgen aussehen wird,
hängt im großen Maß von der Einbildungskraft jener ab,
die gerade jetzt lesen lernen."*

Astrid Lindgren

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers
 - 1.1 Unser Leitbild
 - 1.2 Rechtliche Grundlagen
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1 Einzugsgebiet und Lage
 - 2.2 Öffnungszeiten und Schließzeiten
 - 2.3 Personal
 - 2.4 Räumlichkeiten und Außengelände
3. Unsere pädagogische Orientierung und Handlung
 - 3.1 Unser Bild vom Kind
 - 3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit
 - 3.2.1 Der situationsorientierte Ansatz
 - 3.2.2 Teiloffene Arbeit
 - 3.2.3 Partizipation, Beteiligung der Kinder am Hortalltag
 - 3.2.4 Altersmischung
 - 3.2.5 Interkulturelle Erziehung
 - 3.2.6 Inklusion
 - 3.2.7 Medienpädagogik
 - 3.2.8 Kinderrechte
 - 3.2.9 Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 3.3 Strukturen
 - 3.3.1 Tagesablauf
 - 3.3.2 Hausaufgaben
 - 3.3.3 Freispielzeit und Projekte
 - 3.3.4 Ferienbetreuung
 - 3.4 Beobachtung und Dokumentation
4. Übergänge und Resilienz Erwerb
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
 - 5.1 Eltern
 - 5.2 Elternbeirat
 - 5.3 Schule
 - 5.4 Sonstige
6. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
7. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII
8. Schlussgedanke
9. Anhang

1. Vorwort

"Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt im großen Maß von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen." (Astrid Lindgren). Das Zitat macht deutlich, dass Kinder die Zukunft sind. Wir, die Erzieher*innen des AWO Schülerhorts, haben die Aufgabe, die Betreuung und Bildung der Schüler*innen so zu gestalten, dass sie zu autonomen Gestalter*innen ihrer Zukunft werden können. Anhand des teiloffenen Konzepts werden den Kindern wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten anhand relevanter Situationen vermittelt. Damit dies gelingt und ein gutes Miteinander gewährleistet ist, setzt der Hort unter der Trägerschaft des AWO (Arbeiterwohlfahrt) Kreisverbandes Coburg e. V. auf bestimmte Grundlagen, wie...

...die Gewährleistung einer hohen Qualität über fachliche Kompetenz

...die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Eltern mit flexiblen Öffnungszeiten und wenigen Schließtagen

...die Vermittlung zu anderen Institutionen, die bei spezifischen Problemen besser beraten können

...eine ganzheitliche Bildung und Betreuung der Schüler*innen über das Wechselspiel von Hausaufgabenbetreuung, Freispiel und Projekten.

...die Vermittlung von inklusiven Gedankengut mit dem Einbeziehen von Kindern oder Familien mit Migrationshintergrund und/oder mit einer Beeinträchtigung, damit sich jede*r wohl fühlt

...die Fokussierung auf Gerechtigkeit und Chancengleichheit

...die Orientierung daran, dass Akzeptanz in allen Bereichen besser als Ausgrenzung ist

Diese Punkte dienen dazu, dass wir als pädagogisches Fachpersonal und unsere Betreuung einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Schüler*innen leisten. Dabei verfolgen wir stets das Ziel, Zeit, Raum und Mitentscheidungsrechte für die Kinder zu schaffen, da dies essenziell für ein demokratisches und freies Aufwachsen ist.

Die nachfolgende Konzeption, die nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), den fachlichen Empfehlungen des Bayerischen Landesjugendamtes und der Grundposition des AWO Bundesverbandes e. V. verfasst ist, dient dazu, dass Sie einen Einblick in den Alltag des AWO Schülerhortes Coburg bekommen können.

1.1. Trägerleitbild

Die Trägerschaft des AWO Schülerhorts Coburg übernimmt der Kreisverband Coburg der Arbeiterwohlfahrt (AWO), die ein konfessionell neutraler und politisch unabhängiger Spitzenverband der Wohlfahrtspflege ist.

Da unsere pädagogische Überzeugung und Grundeinstellung zeigen, dass alle, egal ob Groß oder Klein, die gleichen Grundrechte und Ansprüche haben, ist es wünschenswert, wenn alle Akteure nach folgenden Leitmotiven handeln:



Die dargestellten Leitmotive - die für alle gelten – zeigen, dass die AWO alle Kinder als Rechtspersonen im Sinne des Grundgesetzes ansehen und somit Selbstbestimmung an erster Stelle steht. Damit setzen wir uns offensiv für die Rechte der Schüler*innen ein und tragen zu einer menschen- und kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

1.2. Rechtliche Grundlagen

Der AWO Schülerhort als eine sozialpädagogische Einrichtung verfügt über einen eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Dieser ist gesetzlich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und in dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) verankert und bildet die Grundlage für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Darüber hinaus orientiert sich das pädagogische Handeln an folgenden gesetzlichen Grundlagen:

Das achte Buch des Sozialgesetzbuches

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Die UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Behindertenrechtskonvention

Das Wohl des Kindes wird im Achten Buch des Sozialgesetzbuches in den §§ 8a und 8b unter besonderen Schutz gestellt und mit internen Maßnahmen im AWO Schülerhort gewährleistet. Siehe Schutzkonzept (Punkt 7)

Innerhalb des Bezugs- und Orientierungsrahmens, dem BayKiBiG, werden Bildungs- und Erziehungsziele definiert, die für den Bildungsverlauf der Schüler*innen notwendig sind. Bildung wird in diesem Zusammenhang wie folgt definiert:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen“ (BayKiBiG; Art. 10 (1))

Es zeigt sich, dass Bildung innerhalb des AWO Schülerhorts nicht allein auf die Vermittlung von Wissen reduziert wird. Viel mehr unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Kompetenzen zu stärken, Lernen zu ermöglichen und die Schüler*innen zu einem weltoffenen, werteorientierten und eigenverantwortlichen Individuum heranwachsen zu lassen. Neben dem Verständnis von Bildung wird auch der Umgang mit der Bildungsinstitution, innerhalb des BayKiBiGs geregelt. So sollen sich die *„pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und die Lehrkräfte an den Schulen [sollen sich] regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit informieren und die pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen.“* (BayKiBiG; Art. 15 (2³)) Es ist essenziell, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen den Institutionen stattfindet. Dadurch soll das Ziel, die Schüler*innen ganzheitlich zu bilden, gewährleistet sein.

Neben diesen allgemeinen gesetzlichen Grundlagen, die für alle Kinderbetreuungseinrichtungen gelten, orientiert sich der AWO Schülerhort auch speziell an den Empfehlungen des Bayerischen Landesjugendamtes. Danach hat ein Hort laut § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) die Aufgabe, als Unterstützung bzw. Ergänzung zur kindlichen Erziehung beizutragen und damit dem jeweiligen Alter und der Lebenssituation entsprechend Hilfestellungen anzubieten, die zur Entwicklung der Persönlichkeit beitragen. Diesbezüglich werden innerhalb des AWO Schülerhorts in Anlehnung an das Bayerische Staatsministerium folgende Ziele verfolgt:

Die Gestaltung der Gruppen, Räume und des Tages tragen dazu bei, dass sich die Schüler*innen wohl fühlen und ein Zusammenleben praktiziert wird. Dabei orientieren sich jüngere Kinder zwar noch häufig an den Erzieher*innen. Ältere erlangen jedoch immer mehr Selbstständigkeit und Mitverantwortung.

Differenzierte und offene Freizeitangebote gehen auf die unterschiedlichen Interessen der Schüler*innen ein und orientieren sich an ihnen. Außerdem sorgt eine Struktur innerhalb des Tagesablaufs dafür, dass ein Rhythmus entsteht, der von Aktiven- und Ruhephasen geprägt ist.

Neben dem Raum zum Entfalten ist es Ziel der Horterziehung, dass soziale Kontakte gepflegt und Lernerfahrungen gesammelt werden. Somit erlernt das Hortkind anhand des individuellen entwicklungspsychologischen Standes Geborgenheit innerhalb der Gemeinschaft, das Erlernen von Toleranz und Rücksichtnahme, sowie Verantwortungsbereitschaft.

Aufgrund der Lern- und Arbeitsbedingungen innerhalb der Hausaufgabenzeit üben die Schüler*innen Eigenverantwortung ein. Damit dies zum Wohle des Kindes geschieht, müssen die Lehrer*innen der Schule und das Fachpersonal des Hortes eng zusammenarbeiten.

Hinsichtlich der Ernährung achten wir beim Mittagessen auf die Ernährungsgrundsätze der DGE (= Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) und stehen im ständigen Austausch mit unserem Essensanbieter.

2. Rahmenbedingungen

*„Ein Mensch, der keine Nestwärme erfahren hat, friert sein Leben lang.“
Gerd E. Schäfer, Pädagoge*

2.1. Einzugsgebiet und Lage

Der AWO Schülerhort befindet sich im nördlichen Teil der Stadt Coburg. Er liegt gegenüber der Jean-Paul-Grundschule und ist über einen Fußweg vom Pausenhof aus zu erreichen. Mit der Haltestelle direkt vor unserer Haustür verfügen wir über eine gute Stadtbusanbindung (Linie 1, Linie 2 und Linie 10). Des Weiteren liegt der Bahnhof Coburg-Nord in unmittelbarer Nähe der Einrichtung.

In unserem Schülerhort werden Kinder vom Schuleintritt bis zum Ende des 15. Lebensjahres betreut. Die Kinder besuchen die 1. bis 7. Klasse, überwiegend an der Jean-Paul-Schule, jedoch auch an anderen Grundschulen und weiterführenden Bildungseinrichtungen im Stadtgebiet Coburg.

Das Schwimmbad Aquaria, das Kino Utopolis, der Hofgarten, sowie einige Spielplätze sind für uns leicht zu Fuß zu erreichen. In direkter Nachbarschaft befinden sich Polizei, Feuerwehr und diverse Einkaufsmöglichkeiten. Die daraus resultierende zentrale Lage des Horts hilft uns dabei, unsere pädagogische Arbeit auf die Lebensumwelt der Schüler*innen zu beziehen. Beispielsweise kann der Umgang mit Geld bei einem gemeinsamen Einkauf erlernt werden.

Der AWO Schülerhort bietet Kindern unterschiedlicher Altersgruppen die Möglichkeit, mit anderen Kindern, die aus verschiedenen sozialen Schichten und Kulturen stammen, gemeinsam ihren Alltag zu erleben und zu gestalten.

Wir haben viele verschiedene Nationalitäten in unserer Einrichtung. Somit vereinen wir viele Religionen und Weltanschauungen in einem kunterbunten Hort.

Des Weiteren begleiten wir Familien aus allen gesellschaftlichen Schichten. Dies bedeutet, dass eine große Diversität an Familien bei uns in die Einrichtung kommen. Gemäß dem Leitbild der AWO (Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit) liegt uns eine Gleichbehandlung aller Familien sehr am Herzen.

2.2. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten und pädagogischen Kernzeiten werden dem Bedarf angepasst und sind in den Gebührenordnungen geregelt. Unsere Einrichtung verfügt über lange Öffnungszeiten und nur wenige Schließzeiten. Die Einzelheiten sind in der Kinderhausordnung und in der Gebührenordnung festgelegt.

Öffnungszeiten

| <u>Während der Schulzeit</u> | |
|------------------------------|--|
| Frühdienst | 6:30 – 7:45 Uhr |
| Öffnungszeiten | 11:30 – 18.00 Uhr |
| Mindestbuchungszeit | 12:15 – 16:15 Uhr oder 13:00 – 17:00 Uhr |
| Spätdienst | 17:00 – 18:00 Uhr |

| <u>In den Ferien</u> | |
|---------------------------------|-------------------|
| Öffnungszeiten inkl. Frühdienst | 6:30 – 18.00 Uhr |
| Mindestbuchungszeit | 10:00 - 16:00 Uhr |
| Spätdienst | bis 18:00 Uhr |

Während der Schul- und Ferienzeiten müssen die jeweiligen Kernzeiten eingehalten werden. Nur so sind Hausaufgaben, Projekte, Ausflüge und größere Aktionen möglich.

Schließzeiten

Der AWO Schülerhort hat in den ersten drei Wochen der bayerischen Sommerferien geschlossen. In dieser Zeit bieten wir eine Bedarfsbetreuung für Berufstätige im AWO Kinderhaus Abenteuerland an.

In den bayerischen Weihnachtsferien bleibt der Hort ebenfalls geschlossen.

Des Weiteren planen wir Schließtage an einzelnen Tagen aufgrund einer Fortbildung. Hierzu werden die Familien jedoch rechtzeitig im Vorfeld benachrichtigt.

2.3. Personal

Grundsätzliche Voraussetzung

Die Personalausstattung richtet sich nach den staatlichen Vorgaben und finanziellen Möglichkeiten.

Im Schülerhort arbeiten die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den pädagogischen Ergänzungskräften.

Abhängig von den Buchungszeiten und den finanziellen Möglichkeiten des Trägers können zur Erweiterung der Angebote zusätzliche Fach- oder Ergänzungskräfte eingesetzt werden.

Unsere Einrichtung stellt sich der gesellschaftlichen Aufgabe, jungen Menschen einen Einstieg in eine berufliche Wirkungsstätte zu geben, indem wir Praktikanten*innen im Ausbildungsprozess aus unterschiedlichen Institutionen begleiten.

Personelle Besetzung

Die Pinguin Crew circa 3 feste pädagogische Fachkräfte

Die schlauen Füchse circa 3 feste pädagogische Fachkräfte

Weiteres Personal Weitere Zusatzkräfte
1 Hausmeister
1 Reinigungskraft

2.4. Räumlichkeiten und Außengelände

Der AWO Schülerhort ist in einem Mehrzweckgebäude der Stadt Coburg untergebracht. Im zweiten Stockwerk im linken Flügel werden die Schüler*innen von uns betreut.

Unser Schülerhort verfügt über eine Küche, sanitäre Anlagen, fünf Neigungsräume und zwei große Gruppenräume. Die Kinder können die Neigungsräume selbstständig nutzen, da wir nach dem teiloffenen Prinzip arbeiten. Das Mobiliar und die Spielmaterialien sind auf die Bedürfnisse der Schulkinder abgestimmt und regen zum Spielen und Verweilen an.

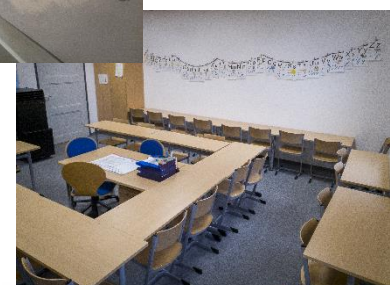
Flur und Eingangsbereich

Hier werden die Kinder in Empfang genommen. In diesem Bereich befinden sich die Schulranzen-Fächer, der Speiseplan, die Informationswand für die Eltern und der Wochenplan für die Kinder.



Gruppenräume

In den großen Räumen der Pinguin Crew und der Schläuen Fächse werden die Hausaufgaben der Schüler*innen erledigt. Jedes Kind hat hier einen eigenen Arbeitsplatz, an dem es in einer ruhigen Umgebung seine Aufgaben bearbeiten kann. Nach dem Ende der Hausaufgaben werden die Räume für Angebote, oder das freie Spiel der Kinder genutzt.



Bistro

Nach dem Schultag wird im Bistro das Mittagessen eingenommen, abhängig vom



Schulschluss kommen die Kinder hier zusammen und nutzen die Zeit zum Austausch nach der Schule und nehmen ihr Essen ein. Ein*e Mitarbeiter*in gibt dieses in unserer Küche, die sich im direkten Anschluss zum Bistro befindet, aus und begleitet die Schüler während der Speiseneinnahme.

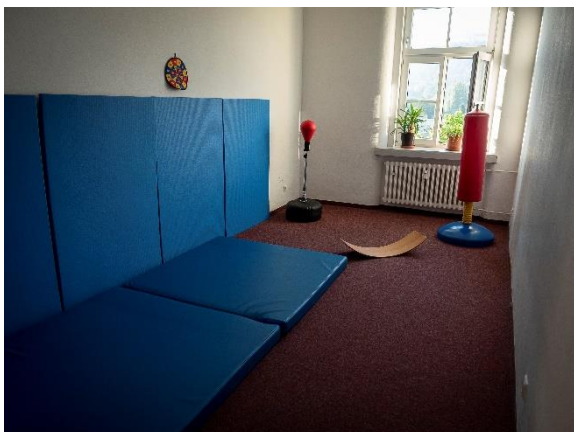
Am Nachmittag wird das Bistro als Treffpunkt für alle Schüler*innen genutzt, zum Spielen, Malen oder Reden. Auch wird eine Vesper am Nachmittag für die Kinder angeboten.

Bücherei

Hier stehen den Kindern eine Vielzahl von Büchern und Spielen für den Tag im Hort zur Verfügung. Die Sitzsäcke laden zum Verweilen und Lesen an. Eine Tafel regt zum Rollenspiel



und dem spielerischen Umgang mit Schrift an. Des Weiteren können die Kinder hier an drei PC, die mit Lernspielen ausgestattet sind, arbeiten.



Sportzimmer

Bewegung ist nach dem anstrengenden Schultag ein Grundbedürfnis der Schüler*innen. Hier stehen eine Prallschutzwand, ein Box-Sack und verschiedene Bewegungsmaterialien zur Verfügung, um sich auszutoben und Energie abzubauen.

Entspannungszimmer

Eine großzügige Liegefläche mit Decken und Kissen bietet die Gelegenheit zum Verweilen und Entspannen. Für zusätzliche Ruhe und eine entspannte Atmosphäre sorgt ein mit Lichterketten dekoriertes Himmel. Mit dem CD-Player können die Kinder Hörspielen oder Mediationsmusik lauschen. Außerdem befinden sich hier einige Rollenspielmaterialien, welche die Fantasie der Kinder aktivieren.



Legozimmer

In dem gut ausgestatteten Raum befinden sich vielfältige Materialien, die zum Bauen und Konstruieren anregen wie Lego, Bausteine und ähnliches.



Werkstatt

Unsere Kinder haben hier die Möglichkeit, mit Verbrauchs- und Gestaltungsmaterialien zu arbeiten und zu gestalten. Sie können hier frei arbeiten und ihren Ausdrucksmöglichkeiten freien Lauf lassen. Hier werden die feinmotorischen Fähigkeiten weiter ausgeprägt und gefördert.



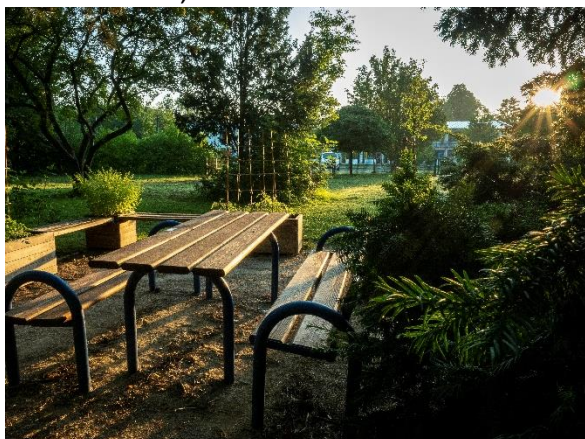
Außenbereich



Zu unserem Schülerhort gehört ein großer Garten mit einem vielfältigen Baumbestand, der zum Lagerbauen und Klettern anregt.

Mit den vielfältigen Bewegungsangeboten werden Grobmotorik und Ganzkörperkoordination geschult. Zudem kann hier der angemessene soziale Umgang miteinander, vor allem beim gemeinsamen Spiel, aber auch beim Klären von Konfliktsituationen, erlernt und geübt werden.

Für die Kinder stehen:
 ein Klettergerüst,
 ein Fußballplatz,
 ein Basketballkorb,
 ein Wasserspielgerät,
 eine Tischtennisplatte,
 eine Schaukel,



eine Slakline,
 ein Picknickplatz,
 Hoch-/Beete zur Verfügung.

3. Unsere pädagogische Orientierung und Handlung

*„Das Leben anzuregen – und es sich dann frei entwickeln zu lassen –
hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehens.“*

Maria Montessori

3.1. Unser Bild vom Kind

Der Hort versteht sich als außerfamiliärer Bildungsort, welcher als Lebens- und Erfahrungsraum zwischen Elternhaus und Schule steht. Die Kinder kommen aber nicht nur als Schüler*innen in den Schülerhort, sondern als Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen und Interessen und als Menschen in einem sozialen Kontext.

Unser Ziel ist es, Eltern dabei zu unterstützen, die Kinder zu einem eigenverantwortlichen, selbstbewussten und selbstkritischen Menschen zu erziehen. *„Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen“*

(Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit Kap.2 S.25).

Um diese Ziele zu erreichen, sind folgende Punkte in unserer Arbeit elementar und bedürfen einer besonderen Beachtung in unserem täglichen Handeln:

Das Kind...

...hat das Recht auf bestmögliche Bildung

...ist selbstbestimmend bezüglich seiner/ihrer Individualität

...ist aktive*r Gestalter*in seines/ihres Lebens

...ist bezüglich des Tuns und Fragestellungen sehr kreativ

...will die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen

...ist Akteur*in seiner/ihrer Entwicklung

...ist ein soziales Wesen und somit Teil der Gesellschaft

...gestaltet die Entwicklung aktiv mit

...erweitert konstruierend das Verständnis und die Umgebung

...unterscheidet sich durch die eigene Persönlichkeit von anderen

...gestaltet die Freizeit im Rahmen seiner/ihrer Möglichkeiten aktiv mit

...ist ko-konstruierend am Wissensaufbau beteiligt

...ist von Natur aus neugierig

...übernimmt dem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung für sein/ihr Tun

...hat das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung der Umwelt

3.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

„Lass dich nicht unterkriegen. Sei frech und wild und wunderbar.“

Astrid Lindgren

3.2.1. Der situationsorientierte Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die Lebenswelt eines Schulkindes heutzutage komplex gestaltet ist. Gerade Hortkinder sehen sich einem vielfältigen Betreuungs- und Erziehungsangebote ausgesetzt. Die Kinder haben ein von außen durchgeplantes Tagesprogramm (morgens Schule, nachmittags Hort incl. Hausaufgaben, am Abend lernen, Sportverein oder Musikschule besuchen...).

Die Ziele dieser Art der Pädagogik liegen darin, Kinder zu selbstständigem Handeln zu erziehen. Gleichzeitig spielt vor allem der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Umgebung eine große Rolle.

Jürgen Zimmermann, der Begründer des Situationsansatzes, beschreibt ihn selbst „als Einladung, sich auf das Leben einzulassen“. Allein dadurch können es Kinder schaffen, sich nicht unterkriegen zu lassen, wild, frech und wunderbar zu sein.

Somit orientiert sich der Situationsansatz im Wesentlichen an den Wünschen der Kinder. Um dieses Kriterium zu erfüllen, ist es unser Anliegen, den Kindern so viel Teilhabe an der pädagogischen Planung zu geben, wie es möglich ist und ihnen Entscheidungen sowie Mitsprache zu gewährleisten.

Ziele unserer situationsorientierten Arbeit sind daher:

- dass Kinder eigene Wünsche und Bedürfnisse äußern

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern Raum, sich an der Gestaltung ihres Tages zu beteiligen, so finden bedarfsorientierte Kinderkonferenzen statt, in denen die Kinder planen können und diese nach Ihren Wünschen gestalten sollen und dürfen.

- Sinnzusammenhänge zu erleben und das Ursache-Wirkungs-Prinzip zu verdeutlichen, Projektarbeit bietet die ideale Grundlage, sich mit Ursachen und Wirkungen auseinanderzusetzen. So sind die Kinder in die pädagogischen Prozesse von Anfang (Vorbereitung) bis zum Ende (aufräumen, auswerten) fest mit eingebunden, so dass Zusammenhänge verständlich werden. Das pädagogische Personal sieht sich daher als Begleitung und nicht als „Entscheidungsinstanz“. Somit steht nicht das Lernen im Vordergrund, sondern das Erfahren von Sinnzusammenhängen, bei dem ein Lernen geschieht.

3.2.2. Teiloffene Arbeit

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept. Dies bedeutet, dass die Kinder zwar einer festen Hortgruppe von ungefähr 30 Kindern zugehörig sind und innerhalb dieser Konstellation ihre Hausaufgaben erledigen. Dennoch können sie während der Freispielzeit gruppenübergreifend in den Funktionsräumen spielen oder an gemeinsamen Angeboten teilnehmen.

Das teiloffene Konzept hat für die Kinder folgende Vorteile:

- größere Entscheidungsmöglichkeit darüber, wo, mit wem, wie lange, was das Kind spielen oder womit oder wie es tätig sein möchte
- mehr Platz zum Spielen
- verschiedene Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten
- Möglichkeit, neue Freundschaften zu schließen oder mit vertrauten Kindern aus der anderen Gruppe Freundschaften erhalten
- erleben mehrerer Ansprechpartner*innen
- viel Selbstverantwortung, Regeln einhalten
- Förderung der Selbständigkeit
- Erleben der Selbstwirksamkeit
- Förderung der sprachlichen Kommunikation mit Kindern, Eltern, Erzieher*innen
- Entwicklung eines "Zugehörigkeitsgefühls" zur Hortfamilie

Das teiloffene Konzept bedeutet für die Mitarbeiter*innen:

- Mitverantwortung für die Gesamteinrichtung
- hohe Flexibilität erforderlich
- Absprachen mit den Kolleg*innen erarbeiten, durchführen oder überprüfen, z.B. wer betreut wen, wo? Wer führt ein Projekt durch? Regeln im Garten, Essensregeln
- regelmäßiger Austausch mit den Kolleg*innen über Beobachtungen
- verlässliche Überwachung der Anwesenheit der Kinder
- Kontakte zu allen Kindern knüpfen
- alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen erleben
- kennenlernen aller Eltern der Hortkinder
- weniger Konkurrenzdenken im Team, gegenseitige Unterstützung je nach Anforderung und Bedarf

Bei der teiloffenen Gruppenarbeit bleiben Stammgruppen erhalten, die Schüler*innen haben aufgrund der Gruppenzuteilung einen festen Platz und eine Raumzugehörigkeit. Des Weiteren ist auch eine feste Bezugsperson wichtig, damit die Schüler*innen eine Ansprechperson haben. Gleichzeitig wird jedoch auch der Freiheit und der kindlichen Selbstbestimmung ein wichtiger Platz eingeräumt.

Innerhalb der teiloffenen Gruppen versucht man die Vorzüge der geschlossenen Gruppenarbeit mit denen der offenen Gruppen zu vereinen. Folglich sind hier Stammgruppen und Funktionsräume zu finden.

Die Hausaufgaben werden im Gruppenraum gemeinsam erledigt, danach sind die Gruppen und Neigungsräume für alle Kinder geöffnet und können von diesen nach freiem Ermessen genutzt werden. Sie können hier spielen, toben, basteln, essen oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen. Gleichzeitig besteht jedoch auch die Möglichkeit, in der Stammgruppe oder in der Nähe der Bezugsperson zu bleiben.

3.2.3. Partizipation der Kinder am Hortalltag

Der Begriff Partizipation geht auf das lateinische Wort "particeps" (= "teilnehmend") zurück und steht für "Beteiligung", "Teilhabe", "Mitwirkung" und "Einbeziehung".

Partizipation ist ein fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Ziel ist es den Schülern*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Interessen zu vertreten und gleichzeitig darauf einzugehen, dass alle Kinder gehört werden. Unter Einbeziehung aller Kinder lernen sie hier ihren Alltag eigenständig zu gestalten, sich gegenseitig mit Achtung zu begegnen. Das fördert den respektvollen und wertschätzenden Austausch untereinander. Partizipation bedeutet für uns, gemeinsam Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und Lösungen für Probleme zu finden. Im Folgenden stellen wir nun einige elementare Bereiche vor und gehen darauf ein, wie in diesen Bereichen die Partizipation der Kinder erreicht werden soll:

Kinderkonferenz

Die Kinder haben die Möglichkeit, an bedarfsorientierten Kinderkonferenzen teilzunehmen. In dieser Runde lernen sie, sich angemessen auszudrücken, andere ausreden zu lassen, bei Unklarheiten nachzufragen und eigene Ideen und Bedürfnisse einzubringen. Dies stärkt auf der einen Seite die Kommunikationsfähigkeit und die sozialen Kompetenzen sowie auf der anderen Seite die Selbstwahrnehmung und das positive Selbstkonzept des Kindes.

Ferienprogramm

Aktiv entscheiden die Kinder mit, wie ihr Ferienplan gestaltet werden soll, welche Projekte und Ausflüge stattfinden und an welchen sie teilnehmen wollen. All dies wird demokratisch abgestimmt. Das Kind erfährt hiermit die Grundregeln der Demokratie und sieht sich als wertvollen Teil des Ganzen.

Hausaufgaben

Die Kinder dürfen selbst über die Einteilung und Reihenfolge der zu erledigenden Aufgaben entscheiden. Somit geben wir den Kindern eine gewisse Verantwortung für ihr Handeln mit.

Freispiel

Im Freispiel wählen die Kinder selbst, wo, wie und mit wem sie ihre Zeit verbringen wollen. Notwendige Einschränkungen werden im Team getroffen, wenn Kinder sich nicht autonom verhalten. Mit diesen Kindern bespricht man gewisse Maßnahmen, erforscht mit dem Team Lösungswege und bezieht die Kinder in Entscheidungen mit ein, wann oder wie es möglich ist, dass sie sich wieder selbst für etwas entscheiden können. In der Freispielzeit finden sich die Kinder in selbstorganisierten Interessengruppen zusammen und wirken aktiv an den gewählten Aktivitäten mit.

Mit all diesen Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Mitwirkung erleben sich die Kinder autonom, selbstreguliert, kompetent und als wichtigen Teil der Gemeinschaft.

3.2.4 Altersmischung

In Hortgruppen kommt zur ohnehin vorhandenen Heterogenität noch die Altersmischung als Organisationsprinzip hinzu. Diese ermöglicht es, sich situativ auf die entscheidenden Unterschiede in den Lernvoraussetzungen einzustellen. In altersgemischten Lerngruppen können ältere und jüngere Kinder am selben Gegenstand arbeiten und je nach individueller Kompetenz unterschiedliche Rollen im Lernprozess einnehmen sowie verschiedene Lernwege in ihrem individuellen Lerntempo beschreiten. Kinder lernen oft leichter von Kindern als von Erwachsenen, da die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß sind. Von einer erweiterten Altersmischung können daher sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder profitieren. (Vgl. Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit Kap.3 S.34)

Wir legen Wert auf die Altersmischung in den einzelnen Gruppen, da wir das Prinzip des voneinander Lernens befürworten und mit Leben füllen. Das Leben in unserem Schülerhort gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Bildungsangebote werden so gestaltet, dass sie den unterschiedlichen sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklungen des Kindes entsprechen. Überforderung des Kindes ist ebenso fehl am Platz wie Unterforderung. Es gilt, dieses Prinzip nicht nur bei der Gestaltung der einzelnen Lern- und Bildungsaktivitäten zu beachten, sondern insbesondere auch bei der Gestaltung der Räume, der Lernumgebung und des Tagesgeschehens.

3.2.5 Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung bezeichnet pädagogische Ansätze, die ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern sollen. Dabei geht es insbesondere darum, im gemeinsamen interkulturellen Lernen einen Umgang mit Fremdheit zu finden.

Mit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen [...] hat sich Deutschland verpflichtet, ein inklusives Bildungssystem schrittweise einzuführen und umzusetzen. Kulturelle Vielfalt als Bereicherung zu betrachten und durch interkulturelle Bildung den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zu befördern sind Bildungsgrundsätze, die in der UN-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen niedergelegt sind. (Vgl. Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit Kap.2 S.21)

Die Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages im Hort, in dem sie auf unterschiedliche Individuen treffen. So bietet sich der Hort als Ort des sozialen Lernens für das Einüben eines positiven Umgangs mit Kindern verschiedener Interessen, Stärken und Schwächen, sowie unterschiedlicher Kulturen, Religionen, des anderen Geschlechts und des Alters, an. Sie erleben schon früh, wie ein rücksichtsvolles, konstruktives Miteinander in einer vielfältigen Gemeinschaft aussehen kann. Diese Vielfalt kann als Bereicherung anerkannt werden und hilft den Schüler*innen dabei, auch zukünftig tolerant und mit Akzeptanz gegenüber Minderheiten zu leben. Die Auseinandersetzung mit sich selbst und seinem Lebensumfeld kann viel Konfliktpotenzial präventiv unterbinden. Es geht um ein lebendiges Lernen, das sich an der Individualität des Einzelnen orientiert. Die Kinder lernen in der Gemeinschaft auch Formen der Demokratie kennen, d. h. sie lernen Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Die Kinder sind verantwortlich für das eigene Handeln und lernen die Verantwortung anderen Menschen gegenüber.

3.2.6 Inklusion lateinisch *inclusio* „Einschluss, Einschließung“

Inklusion umschreibt eine gesellschafts-, sozial- und bildungspolitische Leitidee, die in internationalen Übereinkünften, in nationalem Recht sowie in pädagogischen Theorien und Konzepten konkretisiert worden ist. Sie zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung. Im Mittelpunkt steht die Anerkennung von Unterschiedlichkeit zwischen Menschen auf der Basis elementarer Gleichheit. Dies beinhaltet Respekt und Offenheit gegenüber Heterogenität, gegenseitige Kenntnis der interindividuellen Unterschiedlichkeiten und verschiedenen Orte des Miteinanders. (Vgl. Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit Kap.3 S.32). Wir sind der Meinung, dass gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung, grundsätzlich allen Kindern mit besonderen Bedürfnissen offenstehen soll. Gemeinsame Erziehung soll möglichst wohnortnah stattfinden, um den nachbarschaftlichen Kontakt aller Kindern und deren Eltern zu ermöglichen. Deshalb haben wir uns für die Einzelintegration in unserer Einrichtung entschlossen.

Damit dieser Prozess der [...] Inklusion gelingt, sind vielfältige sachbezogene, didaktisch-methodische, pädagogische und personal-soziale Kompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen erforderlich. Von grundlegender und entscheidender Bedeutung ist zudem die Haltung, die dem pädagogischen Handeln zugrunde liegt und auf folgenden Prinzipien basiert:

- Wertschätzung → Kompetenzorientierung → Dialog
- Partizipation → Experimentierfreudigkeit und Forschergeist
- Fehlerfreundlichkeit → Offenheit und Flexibilität → Selbstreflexion

(Vgl. Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit Kap.4 S.37). Des Weiteren ist die Grundlage für die Inklusion im Artikel 12 Abs. 1 des BayKiBiG wie folgt festgelegt: Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Innerhalb unseres pädagogischen Angebotes geben wir Kindern mit und ohne Behinderungen die Möglichkeit, den Tag in unserem Haus zu verbringen. Entsprechend des Bedarfes und unserer Möglichkeiten bieten wir Plätze im Rahmen der Einzelintegration an und unterstützen die Familien auf diesem Weg. Wir helfen bei Antragstellungen und der Kommunikation mit Behörden.

Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern mit drohender Behinderung bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. In der Gemeinschaft erfahren Kinder die Andersartigkeit als Lebensmöglichkeit und Bereicherung in ihrer Wechselwirkung. Eine entwicklungsbezogene Individualisierung ist Grundlage der integrativen Pädagogik, die den individuellen Bauplan eines Kindes berücksichtigt und entsprechende Angebote ableitet. Das Prinzip der sozialen Inklusion, wonach Kindern mit besonderen Bedürfnissen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder in Kindereinrichtungen teilnehmen und sich voll partizipieren dürfen und sollen, stellt ein wesentliches Element in unserer integrativen Arbeit da. Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder - nicht ihre Defizite. Unterschiedlichkeiten stellen Chancen dar, mit deren Hilfe wir voneinander lernen und unseren Alltag gegenseitig bereichern können.

Konkrete Umsetzung der Inklusion im Hort:

Wegen der direkten Nachbarschaft zur Jean-Paul-Grundschule und zum AWO Kinderhaus ist es möglich, die Kinder in bestehenden und gewohnten Strukturen zu begleiten. Gerade Kindern, die sich schwer tun mit Umbrüchen, gibt dies mehr Sicherheit und unterstützt sie in ihrer emotionalen Entwicklung.

Des Weiteren ist durch die räumliche Nähe zur Schule keine Schulwegbegleitung nötig. Diese kann durch das Personal leicht abgedeckt werden. Durch jahrelange Zusammenarbeit herrscht eine tragbare Vernetzung und Kooperation mit der Jean-Paul-Grundschule und dem AWO Kinderhaus.

Somit ergibt sich eine ergänzende Alternative zur HPT (Heilpädagogischen Tagesstätte) und die Familien erhalten mehr Selbstbestimmung, da sie zwischen einem inklusiven Platz im Hort oder in der HPT wählen können.

Die Kinder werden in reguläre Strukturen inkludiert und somit nicht vom vorherrschenden Gesellschaftssystem ausgeschlossen oder diskriminiert. Die Rahmenbedingungen werden flexibel und individuell auf das jeweilige Kind angepasst. Je nach Bedarf erhalten die Kinder Fachleistungsstunden.

Alle Mitarbeiter*innen verfügen über eine pädagogische Ausbildung.

Auch bauliche Voraussetzungen sind gegeben wie ausreichend Räume, großer Garten, Aufzug, ... Außerdem zeichnet der AWO Schülerhort sich durch seine langen Öffnungszeiten, mit Früh - und Spätdienst sowie dem Betreuungsangebot in den Ferien aus. Dadurch ist bei Bedarf eine durchgehende Betreuung möglich.

3.2.7 Medienpädagogik

Neben dem gesellschaftlichen Wandel, der soziale und Bildungsunterschiede verstärkt, führt der Weg hin zu einer digitalen Gesellschaft zu einer Steigerung der medialen Angebote. Beide Faktoren bedingen sich gegenseitig und haben vor allem in sozial schwächeren Familien zur Folge, dass Kinder einer medialen Selbstsozialisation unterliegen. Dies ist darauf zurück zu führen, dass viele Eltern bereits selbst keinen oder nur einen schwierigen Zugang dazu finden. Um dem entgegenzuwirken, braucht es eine altersgerechte Medienpädagogik, die den Schüler*innen einen sicheren Umgang nahebringt. Ein solch sicheres Handeln wird als das Ziel unserer Medienpädagogik verstanden. Deshalb besteht das Team des AWO Schülerhorts auch aus Fachkräften, die Kenntnisse im Bereich Medienpädagogik haben und sich diesbezüglich stets fortbilden.

Auch im Umgang mit den Medien steht der Spaß und die Beteiligung der Kinder an erster Stelle. Dennoch vermitteln wir Kenntnisse, die zu einem kritisch-reflexiven Umgang führen. So werden die Themen und Ziele der Medienarbeit gemeinsam mit den Schüler*innen besprochen und reflektiert. Die entstehende Partizipation ist ein Leitgedanke unserer Arbeit.

Um dies den Schüler*innen zu ermöglichen und den Umgang mit den Medien so sicher wie möglich zu gestalten, müssen alle Kinder ab der zweiten Klasse vor der Nutzung unserer Endgeräte zwei Führerscheine absolvieren. Ersterer richtet sich vor allem um erste Kenntnisse im Bereich PC. Dabei werden Fähigkeiten, wie das Ein- und Ausschalten, der Umgang mit Office-Programmen oder das Sichern von Daten, erlangt. In einem weiteren Schritt können die Schüler*innen auch einen Internetführerschein bekommen. Dieser vermittelt einen sicheren Nutzen des Internets und zeigt, wie mit Werbung umgegangen werden sollte.

Nachdem die Kinder beide Führerscheine geschafft haben, können sie den Laptop und das Internet mit in ihre Freizeitgestaltung einbeziehen. Außerdem dienen die Medien als Unterstützung bei den Hausaufgaben oder um den Unterrichtsstoff mit Hilfe diverser Lernapps zu festigen. Wichtig dabei ist, dass die Schüler*innen die ganze Zeit von geschulten Fachpersonal begleitet werden.

Neben diesen Aspekten, die zeigen, dass Medienpädagogik innerhalb des Schülerhorts die schulischen Leistungen verbessert, möchten wir dieses Handlungswissen auch in die Freizeitgestaltung der Kinder integrieren. Dabei fördern kreative Projekte, wie das Drehen von Stop-motion Filmen, nicht nur die Kreativität der Schüler*innen. Vielmehr lernen sie hierbei auch Teamgeist, technisches Know-how und wie eigene Vorschläge innerhalb einer Gruppe vertreten werden können.

3.2.8 Kinderrechte

Als Kindertagesstätte ist uns der Schutz der Kinder und somit auch die Wahrung ihrer Rechte besonders wichtig. Wir wollen einen guten Rahmen schaffen, um den uns anvertrauten Kindern so viel wie möglich zu ihren Rechten zu verhelfen. Viele Rechte spiegeln die AWO Leitsätze: **Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit** wider. Daneben setzen wir noch viele weitere Kinderrechte innerhalb unseres Hort-Alltages um. Die nachfolgende Grafik zeigt exemplarisch einige, die uns besonders am Herzen liegen:



Wir haben das Recht auf...

- 1 Diskriminierungsverbot
- 2 Unser Kindeswohl
- 3 Berücksichtigung unseres Willens
- 4 Gedankens-, Gewissens- & Religionsfreiheit
- 5 Meinungs- & Informationsfreiheit
- 6 Zugang zu Medien, Kinder- & Jugendschutz
- 7 Bildung & Bildungsziele
- 8 Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischen Leben
- 9 Schutz vor Gewalt, Misshandlung, Verwahrlosung und sexuellem Missbrauch (-> Siehe Schutzkonzept)

Um all diese Rechte und noch weitere umsetzen zu können, setzen wir auf Evaluationen innerhalb des Teams, einen Austausch zwischen Schüler*innen und Erziehenden auf Augenhöhe und die Akzeptanz eines jeden Individuums.

3.2.9 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Mit der Vision, eine friedliche und nachhaltige Gesellschaft zu gestalten, haben die Vereinten Nationen im Herbst 2015 die globale Nachhaltigkeitsagenda verabschiedet. 17 Ziele, die SDG, bilden den Kern der Agenda und fassen zusammen, in welchen Bereichen nachhaltige Entwicklung gestärkt und verankert werden muss.



Weniger Armut, Hunger und Ungleichheiten, ein nachhaltiger Konsum, bezahlbare saubere Energie – sie sind nur fünf der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, auf die sich die politische Weltgemeinschaft (UN) im Jahr 2015 verständigt hat. Im Englischen heißen sie "Sustainable Development Goals", kurz: SDGs. Alle sind aufgefordert, ihr Tun und Handeln danach auszurichten. Dabei spielt Bildung für nachhaltige Entwicklung eine besondere Rolle, denn sie ist gleichzeitig Ziel und Maßnahme zu Erreichung der Ziele. Im Ziel 4.7 heißt es: Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem über die Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen. Mehr über die 17 Ziele können Sie z. B. auf der Website der Bundesregierung nachlesen.

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steht somit für eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. BNE soll Kinder und Erwachsene motivieren und befähigen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf andere und auf die Natur zu erkennen und sich so zu verhalten, dass möglichst niemand benachteiligt wird. Das Ziel ist eine Welt, die sich nachhaltig entwickelt (vgl. BayBEP 2012, S. 280).

Dieses Denken ist dringend notwendig, um Veränderungen anzustoßen und drängende globale Probleme anzugehen. Neben den ökologischen und ökonomischen Herausforderungen sind soziale Aspekte, wie Chancengerechtigkeit oder die Frage nach Lebensqualität, von entscheidender Bedeutung.

Kinder erleben gemeinsam mit dem Team des AWO Schülerhortes, dass sie ein Teil der Welt sind und erfahren wie sich ungünstige Einflüsse auf ihren Alltag auswirken und wie sie das in ihrem Umfeld – beispielsweise mit einem Schutz vor intensiver Sonneneinstrahlung, Müllvermeidung oder bewussten Umgang mit Ressourcen, verhindern können. Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist es, den Kindern zu vermitteln, dass es sich lohnt und Spaß macht, mit Respekt und Achtsamkeit der Umwelt und ihren Lebewesen zu begegnen.

So können wir zu einer ökologischen und sozialen Gerechtigkeit beitragen und mit den Kindern spielerisch zukunftsorientiertes Handeln einüben. (vgl. Eine Welt-Kita: fair und global)

Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung kommt im AWO Schülerhort eine herausragende Bedeutung zu. In unserem Alltagsgeschehen lässt sich umweltbezogenes und nachhaltiges Denken und Handeln jederzeit und in vielfältiger Weise integrieren und einüben. Darüber hinaus bieten wir den Schüler*innen verschiedene ökologisch bedeutsame Lernangebote und Projekte an, mit denen sich regelmäßig zugleich auch andere Bildungs- und Erziehungsbereiche mit abdecken lassen (vgl. BayBEP 2012, S. 308).

Der AWO Schülerhort nimmt regelmäßig an folgenden BNE Projekten teil:

➤ **Ökokids**

Bereits seit 4 Jahren nimmt der AWO Schülerhort an der Auszeichnung „Ökokids“ teil. Der LBV zeichnet mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz Kindertageseinrichtungen aus, die ein Bildungsprojekt zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes durchgeführt haben. Hierbei sollen die bayerischen Kindertageseinrichtungen sichtbar gemacht werden, die sich mit diesen wichtigen Themen auseinandersetzen und dadurch die notwendigen Kompetenzen und Werte bei den Kindern fördern.

Die Umweltbildung und der sinnvolle Umgang mit Ressourcen steht im Mittelpunkt der Ökokids - Projekte mit jeweils verschiedenen Themen. Bisher beschäftigten wir uns bereits mit:

- dem Insektensterben
- dem Leben der Bienen,
- der Entstehung, Vermeidung und Recycling von Abfällen
- der Hühnerhaltung
- der richtigen Mülltrennung
- der Gestaltung unseres Gartens (Kompost, Gemüsebeete, Steinhotel, Obstbäume und Sträucher)
- der Durchführung von Waldtagen
- der regelmäßigen Bewegung in der Natur

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderung zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit und Konsumverhalten. Insofern bildet die Gartenzeit bei uns auch einen gewissen Schwerpunkt.

➤ **Haus der kleinen Forscher (Experimente)**

In der gemeinnützigen Stiftung "Haus der kleinen Forscher" ist gute frühe MINT-Bildung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) ganz klar an Nachhaltigkeit geknüpft. Das heißt, die MINT-Bildung soll auf eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft die das Wohlergehen aller und künftiger Generationen berücksichtigt, hinwirken.

Pädagogische Fachkräfte werden fortlaufend dabei unterstützt, Kinder qualifiziert beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten. Das "Haus der kleinen Forscher" verbessert

auf diese Weise Bildungschancen, fördert Interesse am MINT -Bereich und an nachhaltiger Entwicklung und professionalisiert dafür das pädagogische Personal. In ihrer Vision möchte die Stiftung in allen Kitas und Grundschulen des Landes Kindern die alltägliche Begegnung mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik sowie mit Fragen der Nachhaltigkeit ermöglichen. In solchen "Häusern der kleinen Forscher" sollen die Mädchen und Jungen stark für die Zukunft werden und lernen, selbstbestimmt zu denken und verantwortungsvoll zu handeln.

➤ Kultur trifft digital

»Kultur trifft Digital« ist ein Projekt der Stiftung Digitale Chancen. Seit 2002 erforscht die Stiftung die gesellschaftlichen Folgen der Digitalisierung. Als gemeinnützige Organisation setzt sie sich für den chancengleichen Zugang aller Menschen zum Internet ein und fördert Medienkompetenz. Ihr Ziel ist es, digitale Inklusion zu fördern und einer drohenden digitalen Spaltung entgegenzuwirken. Die Stiftung mit Sitz in Berlin steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie sowie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Beim Projekt „Kultur trifft digital“ wird der Umgang mit Medien, das Erlernen der Bildbearbeitung oder das Erstellen von Stop-Motion-Filmen erklärt und gelernt. Gemeinsam mit Ehrenamtlichen aus dem AWO Mehrgenerationenhaus Coburg nimmt der Schülerhort am „Kultur trifft Digital“-Projekt teil. Hier lernen die Kinder spielerisch, wie man am Computer programmiert oder Programme bearbeitet.

3.3 Strukturen

*„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise!“
Kathy Walker, Autorin*

3.3.1 Tagesablauf

Für die Familien im Schülerhort besteht die Möglichkeit, die Frühbetreuung im AWO Schülerhort anzunehmen. In der Zeit von 6.30 bis 7.45 Uhr werden die Schüler*innen bei uns betreut und anschließend in die Schule begleitet.

Ablauf in der Schulzeit:

| | |
|-----------|---|
| 11.15 Uhr | Ankommen der ersten Klassen Freispielzeit, die Hausaufgaben können bereits begonnen werden |
| 11.45 Uhr | erstes Mittagessen |
| 12.15 Uhr | Ankommen der nächsten Klassen - anschließend Mittagessen |
| 12.30 Uhr | Beginn der Hausaufgabenbetreuung |
| 13.00 Uhr | Ankommen der letzten Schüler*innen - Mittagessen |
| 13.15 Uhr | Hausaufgabenzeit für alle Schüler*innen anschließend Freispielzeit |
| 14.00 Uhr | Beginn des gleitenden Vespers im Bistro |
| 14.45 Uhr | Die Eingangstüre bleibt geschlossen |
| 15.00 Uhr | Ende der Vesperzeit |
| 15.15 Uhr | Die Eingangstüre öffnet wieder Beginn der Projekte Freispielzeit |
| 16.15 Uhr | Ende der Projektzeit Beginn der Abholzeit |
| 16.45 Uhr | Möglichkeit zum Abendessen |
| 17.00 Uhr | Beginn des Spätdienstes für Hort und Kindergartenkinder |
| 18.00 Uhr | Der Schülerhort schließt |

Um die Kinder nicht zu überfordern oder unterfordern, ist der regelmäßige Aufenthalt im Schülerhort für uns wichtig, um

- den eigenen Rhythmus zu finden
- Vertrauen zu neuen Bezugspersonen aufzubauen
- die Begleitung der Kinder bei der Erledigung der Hausaufgaben zu sichern

Auf dieser Grundlage bieten wir Familien mit Ihren Kindern die Möglichkeit:

- sie intensiver auf dem Weg des „Großwerdens“ zu begleiten.
- familienähnliche Lernerfahrungen zu machen
- die kindlichen Entwicklungsaufgaben zu bewältigen und die nächste

Entwicklungsstufe mit der dazugehörigen Institution (z.B. weiterführende Schule) zu erreichen

- des Aufbaus eines stabilen Freundeskreises für die Kinder
- vielfältiger Anregungen und Entwicklungsmöglichkeiten

*„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.“
Laozi (chinesischer Philosoph)*

3.3.2. Hausaufgaben

Hausaufgaben stellen eine Vertiefung und Wiederholung der im Unterricht behandelten Themen dar. Unser Ziel ist es, die Schüler*innen anzuleiten, ihre schriftlichen Hausaufgaben selbstständig und in Eigenverantwortung zu erledigen. Hierzu ein Auszug aus der Bayerischen Schulordnung.

BaySchO § 28 Hausaufgaben

(1) ¹Um den Lehrstoff einzuüben und die Schülerinnen und Schüler zu eigener Tätigkeit anzuregen, werden Hausaufgaben gestellt, die bei durchschnittlichem Leistungsvermögen in angemessener Zeit unter Berücksichtigung der Anforderungen des Nachmittagsunterrichts bearbeitet werden können. ²Die Lehrerkonferenz legt vor Unterrichtsbeginn des Schuljahres die Grundsätze für die Hausaufgaben fest. ³Sonntage, Feiertage und Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten.

(2) ¹An Grundschulen und Grundschulstufen der Förderschulen gilt eine Zeit von bis zu einer Stunde als angemessen. ²An Förderschulen ist auch die individuelle Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers zu berücksichtigen. ³An Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht werden an Grundschulen und Förderschulen keine schriftlichen Hausaufgaben für den nächsten Tag gestellt; hiervon kann im Einvernehmen mit dem Elternbeirat abgewichen werden.

Situationsbedingt kann es vorkommen, dass Schüler*innen während der vorgegebenen Hausaufgabenzeiten nicht fertig werden, dies vermerken wir in unseren Informationsheften. Wir stellen den Schüler*innen frei, die Hausaufgaben unbeaufsichtigt weiter zu bearbeiten oder sie Zuhause fertig zu stellen.

Für alle Übungsaufgaben, z. B. lesen, lernen für Probearbeiten etc. sind die Eltern zuständig. Die letztendliche Verantwortung über der im Hort erarbeiteten Hausaufgabe liegt bei den Eltern. Am Freitag wird im Hort keine Hausaufgabenbegleitung angeboten, da wir an diesem Tag gemeinsam mit den Kindern verschiedene, zeitintensivere pädagogische Freizeitaktivitäten erleben. Es besteht dennoch die Möglichkeit für die Kinder, die Hausaufgaben ohne Betreuung zu erledigen.

Der Schülerhort kann während der Hausaufgabenbetreuung keine gezielte notwendige Nachhilfe oder Lernförderung ersetzen. Wir bestärken, motivieren und loben die Kinder! Wenn einem Kind etwas besonders schwer fällt, geben wir dies über das Informationsheft an die Eltern weiter.

Die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben wird von Kindern, Eltern und Erzieher*innen gemeinsam getragen. Die Richtigkeit wird oft nur stichprobenhaft geprüft. Hauptaugenmerk liegt auf Vollständigkeit und darauf, ob das Kind den Stoff verstanden hat.

Im „Infoheft“ vermerken wir:

- Ob Hausaufgaben erledigt oder was besonders aufgefallen ist,
- wenn etwas vergessen wurde,
- wenn etwas nicht geschafft wurde,
- wenn etwas nicht verstanden wurde
- mit Datum und Handzeichen zeichnen wir ab

Auch während der Hausaufgabenzeiten leben wir nach den Leitsätzen der AWO.

SOLIDARITÄT

Die Erledigung unserer Hausaufgaben haben wir als unser gemeinsames Ziel, das wir zum Ende der Hausaufgabenzeit erreicht haben wollen. Dies lässt sich über gegenseitige Hilfe (Groß hilft Klein, Klassenkameraden erklären sich gegenseitig) und über Ausleihen der fehlenden Materialien erreichen.

TOLERANZ

Jeder ist anders, und dies müssen wir tolerieren und lernen, damit umzugehen. So gibt es verschiedene Arbeitsweisen, z.B. Sitzen auf dem Stuhl (geerdet sein), halb im Stehen arbeiten, sich im Gang bewegen.

FREIHEIT

Jeder hat seinen eigenen Weg, die Hausaufgaben zu bewältigen. Der Eine beginnt mit dem Schwersten, um es hinter sich zu haben, der Andere fängt mit dem Leichten an, damit schon mal etwas fertig ist. Dies müssen wir annehmen und die Freiheit zugestehen sich, selbst einzuschätzen.

GLEICHHEIT

Alle Kinder sollen den gleichen Start haben. Egal ob wohlhabend, Arbeiter*innenfamilie, sozialbenachteiligte Familie, Kind mit Lernschwierigkeiten oder Kind mit überdurchschnittlicher Intelligenz, wir holen alle da ab, wo sie stehen und gehen mit ihnen den Weg durch die (Grund-) Schulzeit. Wir motivieren, helfen und unterstützen, wo immer es nötig und uns möglich ist.

GERECHTIGKEIT

Jedes Kind in unserem Schülerhort hat ein Recht auf Bildung, unabhängig von seiner Herkunft. Wir stellen für die Kinder die verschiedenen Arbeitsmaterialien (Lexika, Duden, Rechenschieber) zu Verfügung, die sie zum erfolgreichen Erledigen ihrer Arbeit benötigen. Dabei unterstützen wir sie im Rahmen unserer Möglichkeiten bei der Recherche (Internet) für Referate und Arbeitsaufträge.

Während der Anfertigung der Hausaufgaben im Hort gelten für alle Kinder folgende verbindliche und mit ihnen abgesprochene Regeln:

Die Hortkinder...

- ... sind selbst für ihre Hausaufgaben verantwortlich.
- ... nehmen alle Arbeitsmaterialien mit, die sie zur Erfüllung ihrer Hausaufgaben benötigen.
- ... nehmen ihre Hausaufgabenhefte und lesen, was sie zu tun haben.
- ... melden sich, wenn sie Hilfe brauchen und warten in Ruhe ab.
- ... lassen sich die angefertigten Hausaufgaben abzeichnen.
- ... verhalten sich ruhig beim Verlassen des Raumes.
- ... arbeiten ruhig und konzentrieren sich auf ihre eigenen Aufgaben

Wir als Erzieher*innen...

- ...achten auf die Einhaltung der Regeln im Hausaufgabenzimmer.
- ...motivieren das Kind mit Lob und Zuspruch, die Aufgabe selbstständig zu lösen - somit fördern wir die Eigenverantwortung des Schülers.
- ... geben Hilfe zum Verständnis der Aufgaben.
- ...achten auf eine gute und ruhige Arbeitsatmosphäre.
- ...stellen ggf. Übungs- und Anschauungsmaterialien/Hilfsmittel (Duden, Lexikon, ...) bereit.
- ...unterstützen die Schüler*innen bei der Entwicklung einer individuellen Lernorganisation.
- ... sorgen dafür, dass jedes Kind ausreichend Platz (Buch + Heft + Mäppchen) hat

3.3.3 Freispielzeit und Projekte

Wir versuchen einen guten Ausgleich zwischen Freispielzeit und Projekten zu finden. Kinder brauchen sowohl angeleitete, als auch freie Tätigkeiten für ihre Entwicklung. Der Hirnforscher Gerald Hüther erklärt, dass das freie Spiel Entdeckerfreude, Lust am Lernen und Selbstständigkeit fördert. Die im Kind angelegten Fähigkeiten und Talente werden sichtbar. Das Freispiel sorgt also für die beste Vernetzung im Gehirn. Auch Langeweile ist für Kinder wichtig, da sie so eigene kreative Ideen entwickeln. (Quelle:)

Aber natürlich braucht das Kind zwischendurch auch Impulse und Möglichkeiten, sich in neuen Tätigkeiten auszuprobieren und auch Optionen, die Dinge die es liebt zu tun, gezielt gefördert zu bekommen. Deshalb ist es uns wichtig Raum für beides zu geben.

Nachfolgend zeigen wir auf, welche Möglichkeiten die Kinder für das Freispiel haben und welche Projekte wir anbieten.

Freispiel- und Gartenzeit

Der Hort verfügt, wie zuvor schon beschrieben, über unterschiedliche Neigungsräume in den sich die Kinder Großteils selbstständig aufhalten können. Die Räume sind mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet, wie Bücher, Spiele, Baumaterial, Turngeräte, PCs und Bastelmaterialien. Diese können die Kinder größtenteils selbstständig nutzen.

Auch der Garten bietet viele Möglichkeiten, sich spielerisch zu entfalten und auszutoben. Der Garten wird von uns ganzjährig und unabhängig der Witterung (d.h. auch bei „schlechtem“ Wetter) genutzt.

Der Schülerhort bietet außerhalb der Hausaufgabenzeit für die Kinder vielfältige Angebote aus den unterschiedlichen Bereichen an.

In der Zeit ab 15.15 Uhr besteht die Möglichkeit für die Kinder, entsprechend ihrer Interessen, sich an den wöchentlich wiederkehrenden Aktionen zu beteiligen.

Nachfolgend stellen wir beispielhaft Projekte vor, die in den vergangenen Jahren stattgefunden haben. Diese können von Jahr zu Jahr variieren.

Soziale-Kompetenz-Training

Im AWO Schülerhort werden 60 Kinder betreut, dies birgt an verschiedenen Stellen Aggressionspotential. Einige Kinder kommen aus belastenden Lebenslagen und sind somit von vornherein emotional beladen. Dem wollen wir mit dem sozialen Kompetenztraining entgegenwirken.

Laufen und Sport

Bewegung ist als Ausgleich nach dem schulischen Alltag ein zentrales Anliegen unserer Arbeit. Neben all den guten gesundheitlichen Effekten wirkt sich Sport auch positiv auf die emotionale Entwicklung des Kindes aus. Die Kinder lernen den Umgang mit Anderen, haben Erfolgserlebnisse, bewältigen Niederlagen und lernen spielerisch ihre eigenen Fähigkeiten kennen und auf sie zu vertrauen. Außerdem ist Bewegung nachweislich die effektivste Art, um Stress abzubauen.

Kreatives Gestalten

Beim Basteln und Gestalten können Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und diese schulen. Aber es bietet noch so viel mehr: Hinter den kreativen Prozessen, wie dem Ausschneiden, Fädeln, Zeichnen & Co., verbergen sich jeweils viele verschiedene Förderschwerpunkte, die auf diese Weise mit Spiel und Spaß ganz nebenbei trainiert werden.

PC Kurs

In der Lebenswirklichkeit von Kindern spielen Medien in der heutigen Zeit eine zentrale Rolle. Oft nutzen sie es genauso selbstverständlich wie wir Erwachsenen. Nach dem Wissenserwerb sind Spaß und Spannung ein häufiger Motivationsgrund dafür. Zu dem stellt das Internet eine Bildungsgelegenheit für die Schüler dar. Deshalb schulen wir die Schüler im sicheren Umgang mit dem PC und dem Internet.

Sambambinos und Sambinis

Die Sambinis und Sambambinos sind Trommelgruppen für Kinder im Alter von 6 bis ca. 16 Jahren. Wir sind 1999 aus einem Zirkusprojekt im AWO Schülerhort entstanden. Inzwischen sind die Sambinis eine Gruppe des AWO-Stadtjugendwerks, da auch Kinder von außerhalb des Horts mitmachen können.

Wir haben eine Anfänger- und eine Fortgeschrittenengruppe mit jeweils ca. 20 Kindern. Wir üben wöchentlich jeweils Dienstag und Donnerstag von 15.15 Uhr bis 16.45 Uhr gemeinsam mit unseren Samba-Lehrer*innen.

Hier werden die Grundtechniken und Begriffe des Samba spielerisch erlernt. Am Ende eines jeden Jahres haben wir verschiedene moderne und traditionelle Grooves, wie den 6/8 oder den Reggae, einstudiert.

Geocachen

Bewegung in der Natur, Wissenserweiterung, Arbeiten in der Gruppe und sicherer Umgang mit modernen Medien, dies alles schult das Geocachen. Ab der dritten Klasse können die Schüler an diesem Projekt teilnehmen und auf Schatzsuche mittels GPS-Daten im Coburger Raum gehen.

Schwimmen

Mit spielerischen Elementen und ganz viel Spaß wollen wir die Kinder für das Schwimmen begeistern.

In einer Kleingruppe besuchen wir am Freitagnachmittag ca. einmal pro Monat das Aquaria Coburg. Den Eintritt für die Kinder übernimmt seit vielen Jahren der Elternbeirat des Hortes.

Gesunde Ernährung

Zusammen mit den Kindern bereiten wir in regelmäßigen Abständen am Freitagnachmittag eine besondere, gesunde Vesper für alle Hortkinder zu.

Lesestunde/ Bücherwürmer

Vielfältige Erfahrungen mit Büchern, Bilderbüchern, Hörbüchern, Schriftlichkeit und Sprache führen in der Schule zu besseren sprachlichen Leistungen. Dies gilt für ein- und für mehrsprachige Kinder gleichermaßen. Insofern treffen wir uns einmal in der Woche, um mit spielerischen Methoden mit Sprache und Literatur umzugehen. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, sich Bücher aus unserer Bibliothek auszuleihen und so die Bücher in aller Ruhe zu Hause zu lesen und zu betrachten.

3.3.4 Ferienbetreuung

Die Ferien sind etwas ganz Besonderes im Hort. Haben Kinder und Erzieher*innen doch endlich einmal die Möglichkeit, ohne Schul- und Hausaufgabenstress einfach Zeit miteinander zu verbringen. Zeit zu spielen, zu reden und die Beziehungen wachsen zu lassen. Wir stellen für unsere Schüler*innen jeweils ein abwechslungsreiches Programm aus Angeboten und Ausflügen zusammen. So besuchen wir das Schwimmbad oder die Minigolfanlage, wandern zur Veste Coburg oder bleiben am Spielplatz im Hofgarten hängen. Aber wir arbeiten genauso mit ganztägigen pädagogischen Projekten im handwerklichen oder medialen Bereich.

Ablauf in den Ferien:

| | |
|-----------|---|
| 6.30 Uhr | Der Schülerhort öffnet |
| 8.00 Uhr | Freispielzeit / Ankommen |
| 9.00 Uhr | Gemeinsames Frühstück |
| 10.00 Uhr | Beginn des Ferienprogramms |
| 12.00 Uhr | Mittagessen |
| 16.00 Uhr | Ende des Ferienprogrammes |
| 16.45 Uhr | Möglichkeit zum Abendessen |
| 17.00 Uhr | Beginn des Spätdienstes für Hort und Kindergartenkinder |
| 18.00 Uhr | Der Schülerhort schließt |

3.4. Beobachtung und Dokumentation

„Kreativität ist Intelligenz mit Spaß!“

Albert Einstein

Laut Art 11 Abs. 3 BayKiBiG informieren die pädagogischen Fachkräfte die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung.

Die Mitarbeiter*innen erfassen fortwährend, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf pädagogische Angebote anspricht. Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt
- erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen (z.B. bei Auffälligkeit eines Kindes)
- orientieren sich primär an Kompetenzen und Interessen von Kindern, geben dabei aber Einblick in Stärken und Schwächen
- werden innerhalb der Einrichtung nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt, hierfür verwenden wir die SELSA-Beobachtungsbögen

4. Übergänge und Resilienz Erwerb

„Das NEIN ist die schwierigste und gerade deshalb auch die liebevollste Antwort. Sie erfordert am meisten Umsicht, Engagement, Ehrlichkeit und Mut.“

Jasper Juul

Das Bildungssystem ist von einer Reihe von Übergängen zwischen Bildungsorten geprägt, z.B. der Übergang von der Familie in die Tagespflege oder Kindertageseinrichtung, in die Grundschule oder in eine weiterführende Schule. Die Erfahrung mit frühen Übergängen beeinflusst die Bewältigung aller weiteren Übergänge im Entwicklungsverlauf maßgeblich. Von den vielfältigen Kompetenzen, die ein Kind bereits beim ersten Übergang erwirbt, profitiert es nachhaltig bei allen weiteren Transitionen in seinem Leben (vgl. *Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit*).

Für den Wechsel vom Kindergarten in die Schule oder in den Hort und den damit verbundenen Veränderungen und Anforderungen benötigt jedes Kind sein eigenes Tempo. Um diese Herausforderungen so gut und bewusst wie möglich zu bewältigen, unterbreiten wir den zukünftigen Schüler*innen und ihren Familien verschiedene Angebote.

Die Erstklässler sollten bereits vor Schulbeginn im September zur Ferienbetreuung angemeldet werden. Das bietet ihnen die Möglichkeit, die Räume des Hortes, die Spielsachen und das Außengelände zu erkunden und die Mitarbeiter*innen und einen Teil der Hortkinder kennen zu lernen.

4.1 Übergang vom Kindergarten in den Hort

- Elternabend im Juni vor Beginn des Schuljahres für alle zukünftigen Familien mit Übergabe der Willkommensmappe
- Kontaktaufnahme und Kooperation mit vorherigen Institutionen
- Führung durchs Haus
- Abholen der Kinder in den ersten 2 Wochen direkt von der Grundschule durch Hortpersonal
- Begrüßungsrituale zum Kennenlernen und Wohlfühlen in der Gruppe
- Vorstellung der Mitarbeiter*innen
- umfangreiche Informationsweitergabe an die Eltern, z.B. über Flyer, Konzeption, Homepage und beim Aufnahmegespräch
- Ansprechpartner am Einschulungstest
- bei der Gruppenzusammensetzung nach Möglichkeit Freundschaften und Geschwister berücksichtigen

4.2 Übergang vom Hort zur weiterführenden Schule

- Begleitung der Ablösephase
- Gespräche über Schulen, die die Viertklässler zukünftig besuchen werden
- Kooperation mit den Schulen, Austausch mit den aktuellen Klassenlehrkräften
- Wünsche, Erwartungen und Ängste thematisieren
- Ausflug nur für die Kinder, die den Hort verlassen
- Gemeinsames Abschiedsfest in der letzten Schulwoche mit Übergabe der Abschiedsmappen

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

„Von deinen Kindern lernst du mehr, als sie von dir.“

Friedrich Rückert

Kindertagespflege, Kindertageseinrichtungen und Schulen sind gesetzlich verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihres Bildungsauftrags eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung zu beteiligen (vgl. §§ 22 Abs. 2 Nr. 2, 22a Abs. 2 SGB VIII; Art. 4 Abs. 1, Art. 14 BayKiBiG; Art. 74-76 und Art. 64-68 BayEUG).

5.1 Eltern

Eine partnerschaftliche, erfolgreiche Zusammenarbeit von allen an der Erziehung des Kindes Beteiligten, ist eine Grundvoraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit. Der vertrauensvolle Umgang und gegenseitige Wertschätzung von Eltern und den Bildungseinrichtungen wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Die Personensorgeberechtigten sind für uns die wichtigsten Ansprechpartner und sind die Experten für ihr eigenes Kind. Sie bringen familiäre Erfahrungen und andere Blickwinkel in die Beobachtungen der pädagogischen Mitarbeiter*innen ein.

Die Bildungspartnerschaft im AWO Schülerhort umfasst verschiedene Angebote, für deren Umsetzung die Mitarbeiter*innen zuständig sind.

➤ Elterngespräche

Die Eltern können jederzeit mit den Erziehern*innen ein Gespräch vereinbaren, in dem der Entwicklungsstand und Probleme angesprochen werden können

➤ Persönliche Ansprache (Tür- und Angelgespräche)

Die Leitung und Mitarbeiter*innen stehen immer bereit, wenn Eltern Fragen, Wünsche, Anregungen und Kritik äußern möchten

➤ Elternumfrage

Sie findet einmal jährlich statt, um anonym Feedback zu erhalten

➤ Info-Heft

Hier findet der tägliche Austausch von pädagogischen Mitarbeiter*innen und Eltern über Hausaufgaben, Beobachtungen und wichtige Informationen statt

➤ Elternbriefe digital über Elternnachrichten.de

Informieren über aktuelle Themen, Planungen, Ferienprogramm usw.

➤ Elternabende

zu Beginn des Jahres und zu verschiedenen Themen

➤ Feste und Feiern

Im Jahreskreis finden immer wieder verschiedene Feierlichkeiten statt, bei denen die Familien mit einbezogen werden (bspw. Lichterfest, Sommerfest, ...)

➤ Kummerkasten

Da nicht jeder offen über sein Anliegen reden möchte, gibt es die Möglichkeit, Wünsche, Anregungen und Kritik anonym in den Briefkasten des Schülerhortes zu werfen

➤ Hospitationstage

Nach Terminvereinbarung können Eltern in der Gruppe ihres Kindes den Tagesablauf kennenlernen.

5.2 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Hortjahres wählen die Eltern einen Elternbeirat für den AWO Schülerhort.

Dieser hat die Möglichkeit, im Hort die Rahmenbedingungen und Geschehnisse in der Einrichtung aktiv mitzugestalten und dadurch die Bildungschancen der Kinder zu erhöhen. Entscheidend ist, dass sich der Elternbeirat als Team versteht, in dem sich Personen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Kenntnissen, Interessen und Sichtweisen zusammenfinden. Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit ist eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Träger, dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat.

Der gewählte Elternbeirat nimmt bei der Wahrnehmung seiner vielfältigen Mitwirkungsaufgaben verschiedene Rollen ein. Er agiert in erster Linie als Sprachrohr der Eltern, aber auch als Unterstützer der Sichtweisen des Trägers gegenüber den Eltern oder der Anregungen des pädagogischen Personals gegenüber dem Träger. In enger Abstimmung mit Träger und Personal kann er auch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit betreiben.

5.3 Schule

Für eine gelingende Bildungsarbeit ist eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen aus unserem Einzugsgebiet eine wichtige Voraussetzung.

Zwischen der Schulleitung der Jean-Paul-Grundschule, der JAS (Jugendsozialarbeit an Schulen) und der Hortleitung finden regelmäßig in kurzen Abständen Austauschgespräche statt, um wichtige organisatorische und pädagogische Inhalte zu besprechen.

Ungefähr einmal im Schuljahr treffen sich die Mitarbeiter*innen des Hortes mit den jeweiligen Klassenleitungen zum Lehrer*innengespräch, um sich über den Entwicklungsstand der Schüler*innen zu informieren.

Über das Hort-Info-Heft wird im Bedarfsfall zu den Lehrern schriftlicher Kontakt gehalten. Außerdem nutzen Mitarbeiter*innen sowie Lehrer*innen die räumliche Nähe, um einen persönlichen Austausch, bei dringenden Anliegen, zu suchen.

An Festen und Feiern im Hort oder in der Schule besuchen wir uns gegenseitig.

5.4 Sonstige Kooperationspartner

Wir sehen unseren Schülerhort als einen Ort der Öffentlichkeit an. Mit der Art und Weise der Gestaltung des Alltags schaffen wir Kindern die Möglichkeit, vielfältige Lebensfelder wie Arbeitsfelder, Natur, Stadtgeschichte... erlebbar werden zu lassen.

Aber nicht nur die Kinder, sondern auch Eltern profitieren von den unterschiedlichen Kooperationen und der Zusammenarbeit. Nicht immer ist es leicht, den richtigen Ansprechpartner bei notwendiger Hilfe zu finden. Unsere Vermittlung ermöglicht einen einfacheren, weniger zeitaufwendigen Weg. Hilfe kann dann schnell und direkt erfolgen.

An dieser Stelle seien wesentliche Partner der vielschichtigen Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Institutionen und Personen genannt:

- ✓ Stadt Coburg
- ✓ AWO Kinderhaus Abenteuerland
Frau Carolin Schössler, 09561 / 858112, Mail kiga.krippe@awo-coburg.de
- ✓ Andere Einrichtungen des AWO Kreisverbandes Coburg e.V.
- ✓ AWO Mehrgenerationenhaus
- ✓ Fachberatung KITA AWO Landesverband Bayern
- ✓ Amt für Jugend und Familie der Stadt Coburg
Ansprechpartner: Herr Rolf Grube, 09561/891570, Mail rolf.grube@coburg.de
- ✓ JAS an der Jean-Paul-Schule
Sozialpädagogin 09561/894770, Mail
- ✓ Beratungsstelle Frauennotruf Coburg
Frau Karin Burkardt-Zesewitz, 0163 5520 513, Mail karin@andersdenken.info
- ✓ Jean-Paul-Schule
Frau Heller (Schulleitung) 09561/894760
- ✓ ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst) – jeweiligen Familienhilfen
- ✓ Amt für Bildung und Kultur der Stadt Coburg
- ✓ Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle des Diakonischen Werkes Coburg e.V. Telefon: 09561 / 2771-733, erziehungsberatung@diakonie-coburg.org
- ✓ Caritasverband für Stadt- und Landkreis Coburg e.V.
Telefon 09561 / 81440 Mail info@caritas-coburg.de
- ✓ Förderstellen (SPZ, ...)
- ✓ Eichhörnchen Weidach
- ✓ Gesundheitsamt
- ✓ Verschiedene örtliche Vereine

6. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

"Kinder müssen mit den Erwachsenen viel Geduld haben."

Antoine Saint-Exupéry

Der AWO Schülerhort ist eine Einrichtung mit dem Bestreben, den Eltern und Kindern soziale Dienstleistungen von hoher Qualität und fachlicher Kompetenz zur Verfügung zu stellen.

Die Fortschreibung der Konzeption, die Dokumentation der pädagogischen Arbeit und eine jährliche Elternbefragung und Kinderkonferenzen sind geeignete Maßnahmen der Qualitätssicherung in einem mehrjährigen Prozess und dienen der Qualitätssicherung.

In unserem Haus finden wöchentliche Teamsitzungen mit pädagogischen und organisatorischen Schwerpunkten statt.

Mit der Teilnahme an Fortbildungen sind wir bestrebt, neue Kenntnisse und Erfahrungen in unser pädagogisches Tun einzubringen. Regelmäßig absolvieren wir in unserem Gesamtteam Fortbildungsveranstaltungen. Die Themen leiten sich aus unserem pädagogischen Alltag ab und werden somit immer wieder variieren.

Hier ein Auszug aus den vergangenen Themen:

- Medienpädagogik im Hortalltag
- Montessori Pädagogik
- Ersthelfer-Schulung
- Arbeit mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Mobbing in der Grundschule
- Experimentieren für Kinder

Um einen fließenden Ablauf im AWO Schülerhort zu gewährleisten, führen wir zu Beginn jedes Einrichtungsjahres ein Planungswochenende durch. Dabei spielen inhaltliche, organisatorische und strukturelle Fragen eine wesentliche Rolle. Somit schafft das gesamte pädagogische Team eine optimale Grundlage für ein erfolgreiches Einrichtungsjahr für jedes der 60 Kinder.

7. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Der AWO Schülerhort verfügt über ein Schutzkonzept. In diesem werden klare Leitlinien definiert, die eine Handlungssicherheit für alle Beteiligten vorgegeben werden. Bei Interesse können Sie gern das Schutzkonzept des Schülerhortes einsehen, gehen Sie dafür auf die Mitarbeiter*innen zu.

8. Schlussgedanke

*„Neue Zeiten bringen neue Ideen
und machen neue Kräfte mobil“
Marie Juchacz*

Anhand dieser Konzeption können Sie sich ein Bild über unsere Arbeit im AWO Schülerhort machen. Für Fragen und Anregungen haben wir stets ein offenes Ohr. Diese Konzeption wurde vom Personal des AWO Schülerhortes Coburg und der Fachberatung des AWO Kreisverbandes Coburg e.V. erstellt und wird regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben. Die Konzeption wurde dem Elternbeirat vorgestellt. Er hatte die Möglichkeit, Stellung zu nehmen und Anregungen zu machen. Abschließend beschloss der AWO Kreisvorstand als Vertreter des Trägers die Konzeption am 06.05.2022.

Für weitere Informationen können Sie sich jederzeit an das pädagogische Personal wenden.

Nun möchten wir uns ganz herzlich bei dem Vorstand des AWO Kreisverbandes Coburg e.V., den Eltern, Lehrer*innen, Schüler*innen und Kooperationspartner für die angenehme Zusammenarbeit bedanken, denn nur so können wir gute Rahmenbedingungen schaffen für eine optimale Entwicklung der Kinder.

9. Anhang

Hortordnung
Gebührenordnung
Schutzkonzept

Quellen:

BEP
Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
UNESCO Kinderrechte